

<b>Zeitschrift:</b>	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Verkehrszentrale
<b>Band:</b>	49 (1976)
<b>Heft:</b>	4
<b>Artikel:</b>	Die Murtenschlachtfeier 1876
<b>Autor:</b>	Bächtiger, F.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-774734">https://doi.org/10.5169/seals-774734</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

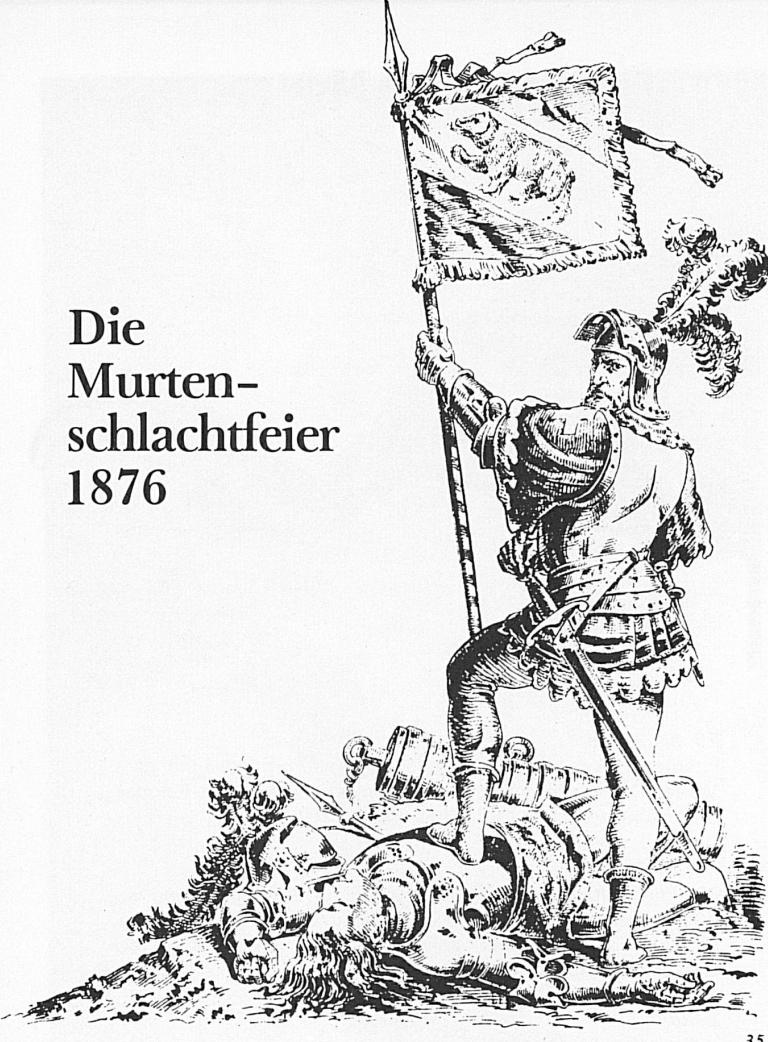
### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Murten-schlachtfeier 1876



12. Juni 1876 die neue Strecke eröffnet werden konnte, waren – dank speziellem Fahrplan für die Festbesucher – sämtliche Transportprobleme gelöst.

12 Böllerschüsse verkündeten am 21. Juni 1876 die Eröffnung der Feierlichkeiten. Am gleichen Tag trafen die Festteilnehmer allmählich in Murten ein, und am Abend wurde mit 600 Sängern, Solisten und Musikern die eigens für diesen Anlass komponierte «Festkantate» uraufgeführt. Sie fand allgemein Beifall, auch wenn die Presse dazu bemerkte, «durch Einschiebung einzelner Führersoli in Form aufmunternden Befehls, Anstachelns zum Kampf» hätte die Tondichtung noch wesentlich gewonnen. Mit Kanonendonner begann der eigentliche Festtag des 22. Juni. Nach den katholischen und protestantischen Gottesdiensten, in welchen «dem ewigen Lenker der Schlachten und Völkergerüchte gedankt worden war», versammelte sich der historische Zug 9 Uhr 30 zur Hauptinspektion durch das Centralcomité. Gleichzeitig zirkulierten auf der Strasse «zur Verabfolgung von Erfrischungen» an die Teilnehmer «ambulante Wirtschaften». Punkt 11 Uhr setzte sich der Zug mit rauschender Kriegsmusik und rasselnden Trommeln («Biribambam») in Bewegung, voran die Behörden und Ehrengäste, deren «eintönige moderne Tracht durch die an der Spitze reitenden Dragoner und eine Menge von Fahnen wohlthätig unterbrochen wurde». Mit Freudenrufen begrüßt, folgte das über 1600 Mann starke eidgenössische Heer in schimmernden Rüstungen und blitzenden Waffen. Zuerst die Besatzung von Murten (Bern, Freiburg, Murten) mit dem Helden Adrian von Bubenberg hoch zu Ross. Nach dem Genfer Elite-Musikkorps folgte der «adlergeflügelte» Führer der Vorhut: Hans von Hallwil («Gott leuchtet uns zum Siege!»), und mit ihm die «leicht bewaffneten Gebirgsvölker» (Thun, Oberhasli, Simmental, Entlebuch); darauf der Gewalthaufen oder die «Hauptarmee», angeführt von Hans Waldmann und dessen persönlicher Standarte, die 8 Alten Orte in ihrer traditionellen Rangfolge, anschliessend Solothurn und Freiburg, dann Greyerz, Wallis, Fürsten und Edle (Herzog Renatus von Lothringen), der Hauptharst von Zürich, Basel, Schaffhausen, St. Gallen, Biel, Aargau, der Berner Harst und die Neuenburger Hillstruppen. Am Schluss die Nachhut der Luzerner mit Kaspar von Hertenstein. Das Interesse der

## Volksgeist, Feldherrenkult und Biribambam

Es sollte ein schweizerisches Volksfest «im idealsten Sinne werden, zu dem Musik, Poesie, Wissenschaft und bildende Kunst ihr Bestes beizutragen hätten». Das Festmotto hiess: «Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern...». Als Höhepunkt der Festlichkeiten war ein historischer Umzug vorgesehen nach dem Muster der Jubiläumsfeste 1851 in Zürich und 1853 in Bern. Geplant war, «in treuem lebensvollem Bilde» den Einzug des siegreichen eidgenössischen Heeres in das befreite Murten darzustellen. Die Vorarbeiten begannen bereits Anfang 1875, als das Centralcomité in Bern den Maler Rödolphe-Auguste Bachelin beauftragte, zusammen mit Gustave Roux geeignete Kostümbilder zu entwerfen. Kleidung und Ausrüstung sollten in grösstmöglicher historischer Treue dem Charakter der damaligen schweizerischen Krieger entsprechen. Die Ausführung und die Kosten übernahmen alle an der Schlacht von Murten 1476 beteiligten Orte. Unmittelbar vor Beginn des Festes schien dessen Durchführung einmal wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten (Krise der Gotthard- und Nordostbahn), dann infolge katastrophaler Überschwemmungen in weiten Teilen der Schweiz (besonders im Thurgau) ernsthaft in Frage gestellt. Das Festcomité beteuerte jedoch, es handle sich um «die Darstellung eines grossen historischen Moments in ernster und würdiger Gestalt, um ein Fest der nationalen Erinnerung, bei dem der Festjubel erst in zweite Linie tritt» – eine Absage brachte nichts als «weitere Kalamitäten». Kopfzerbrechen bereitete auch der verzögerte Eisenbahnbau Lyss–Murten. Als aber am



35 «400jährige Jubelfeier der Schlacht bei Murten 1876». Festalbum Historischer Festzug.

*Titelblatt (Ausschnitt)*

«Das war ein Heldenkampf, ein mächtig Ringen,

Ein ewig Vorbild freien Schweizer Söhnen.

*Das war der Tag von Murten!»*

*(Schlachtsonette zur Murtenfeier 1876 von J. Amiet)*

35 Fête commémorative de la bataille de Morat à l'occasion du 400<sup>e</sup> anniversaire en 1876. Album de fête, cortège historique (fragment de la page de titre)

35 Festeggiamenti in occasione del 400<sup>o</sup> anniversario della battaglia di Morat, 1876.

*Album dedicato al corteo storico. Copertina (particolare)*

35 Festival marking the fourth centenary of the Battle of Morat, 1876. From the festival album: the historical pageant, title-page (detail)

36 Murten Schlachtfest 1876, Festzug: Hans Waldmann, der «Anführer» des Gewalthaufen, mit erhobener Streitaxt (Kommandostab), nach dem Urteil der Presse von 1876 «die am meisten bewunderte und glanzvollste, jedoch nicht die historisch getreueste Figur des Zuges». In seiner Begleitung links zwei Standartenträger mit dem Wappen Waldmann, rechts zwei weitere «Anführer»: Ulrich von Hohensax und Wilhelm Herter

36 Cortège de la Fête de la bataille de Morat en 1876: Hans Waldmann, chef de la troupe d'hommes d'armes, brandissant la hache de guerre (bâton de commandement), le personnage – selon les avis de la presse de l'époque – «le plus admiré et le plus brillant du cortège, mais non le plus conforme à l'histoire». À ses côtés, à gauche, deux bannerets portant la bannière de Waldmann et, à droite, deux autres chefs: Ulrich von Hohensax et Wilhelm Herter

36 Festeggiamenti della battaglia di Morat nel 1876, corteo: Hans Waldmann, il «comandante» dei gruppi d'assalto, con l'ascia di guerra (bastone di comando); secondo il giudizio della stampa del 1876 si trattò del «personaggio più brillante e maggiormente ammirato del corteo, anche se non di maggiore coerenza storica». Lo accompagnano, a sinistra, due portastandardi con lo stemma di Waldmann e, a destra, due altri «comandanti»: Ulrich von Hohensax e Wilhelm Herter

36 Pageant of the 1876 Battle of Morat celebrations: Hans Waldmann, leader of the battle array, with battle-axe (staff of command) raised. According to the press he was “the most admired and brilliant figure of the pageant, though not the most true to history”. With him, on the left, are two standard-bearers with the Waldmann coat of arms, on the right two other leaders, Ulrich von Hohensax and Wilhelm Herter

37 Adrian von Bubenberg, gefolgt von seinem Hofnarren und Standartenträger mit dem Wappen Bubenberg. Der populäre Held von Murten wurde 1876 mit einem Siegerkranz ausgezeichnet

37 Adrian de Bubenberg suivi de son fou et de son banneret portant la bannière des Bubenberg. Le populaire héros de Morat fut décoré en 1876 de la couronne de lauriers de la victoire

37 Adrian von Bubenberg, seguito dal suo buffone e dal portastandardo con lo stemma di Bubenberg. Il popolare eroe di Morat nel 1876 fu insignito della corona della vittoria

37 Adrian von Bubenberg, followed by his jester and standard-bearer with the Bubenberg escutcheon. The popular hero of Morat was crowned with the laurels of victory in 1876

38 Basler Trommelknaben, gefolgt vom Basler «Anführer» Peter Rot. Für die «rauschende Kriegsmusik» im Festzug leisteten die in Phantasiekostüme gekleideten Basler Trommler mit dem wohlbekannten «Biribambam»-Takt ihren unüberhörbaren Beitrag

38 Petits tambours bâlois suivis du chef bâlois Peter Rot. Vêtus de costumes de fantaisie, ils rehausserent la «musique de guerre» entraînante du cortège par leur fameux rythme «biribambam»

38 Giovani tamburini basiliensi, seguiti dal «comandante» basilese Peter Rot. I tamburini di Basilea, con i loro costumi fantasiosi e con il rullio ben noto dei loro tamburi, contribuirono egregiamente a creare «quell'effetto musicale guerresco» che accompagnò la sfilata del corteo

38 Basle drummer boys, followed by the leader of the Basle detachment, Peter Rot. Clad in their fancy costumes, the drummers of Basle made their unmistakable contribution to the rousing military music with their well-known «biribambam»

37



38



Zuschauer galt vor allem den «zahlreichen Anführern, auf edlen, reichgeschirrten Pferden reitend, in herrlichen Rüstungen und Wappenröcken prangend», während das Fussvolk «zum Studium der verschiedenen Volkstypen» reizte, «welche durch die enganliegende, kleidsame Tracht auf's Beste hervorgehoben wurden». Kein Zweifel: «die schönste Mannschaft stellte Bern, einzelne Reckengestalten die Urkantone». Vom Jüngling bis zum Greis marschierte das Heer «in idealer Stimmung und mit Würde» am Obelisk vorbei, wo sich Banner und Waffen vor dem bekränzten Denkmal senkten. Auf dem Schlachtfeld angekommen, stellte sich die Mannschaft im Carré auf, dann ertönte das Signal «Achtung Offiziere», und die Anführer ritten vor die Rednertribüne. Nachdem ein feierlicher Choral verklungen war, wandten sich drei Redner an die Festgemeinde. Zuerst Nationalrat Weck-Reynold, der erklärte, dass in der Schlacht von Murten die Einigkeit der Eidgenossen den Kampf entschieden habe; der Patriotismus werde deshalb stets eine Hauptbedingung unseres Staatswesens bleiben. Dann sprach der Historiker G. F. Ochsenbein die Hoffnung aus, diese Feier möge «inmitten all der politischen, sozialen und religiösen Parteierung unserer Zeit versöhnend und einigend auf unser Volk wirken». Denn damals bei Murten habe «das demokratische Prinzip über den eisernen Despotismus gesiegt». Bundespräsident Welti erinnerte daran, dass hier auf dem Schlachtfeld 1476 das Fürstentum und der Despotismus durch den *Volksggeist* besiegt worden sei – jenen «Volksggeist, der, gegründet auf die Ehre und Wehre des Volkes», bis heute die Grundlage unseres Gemeinwesens bilde. Nach diesem Mahnwort ertönte aus aller Mund das «Rufst du mein Vaterland».

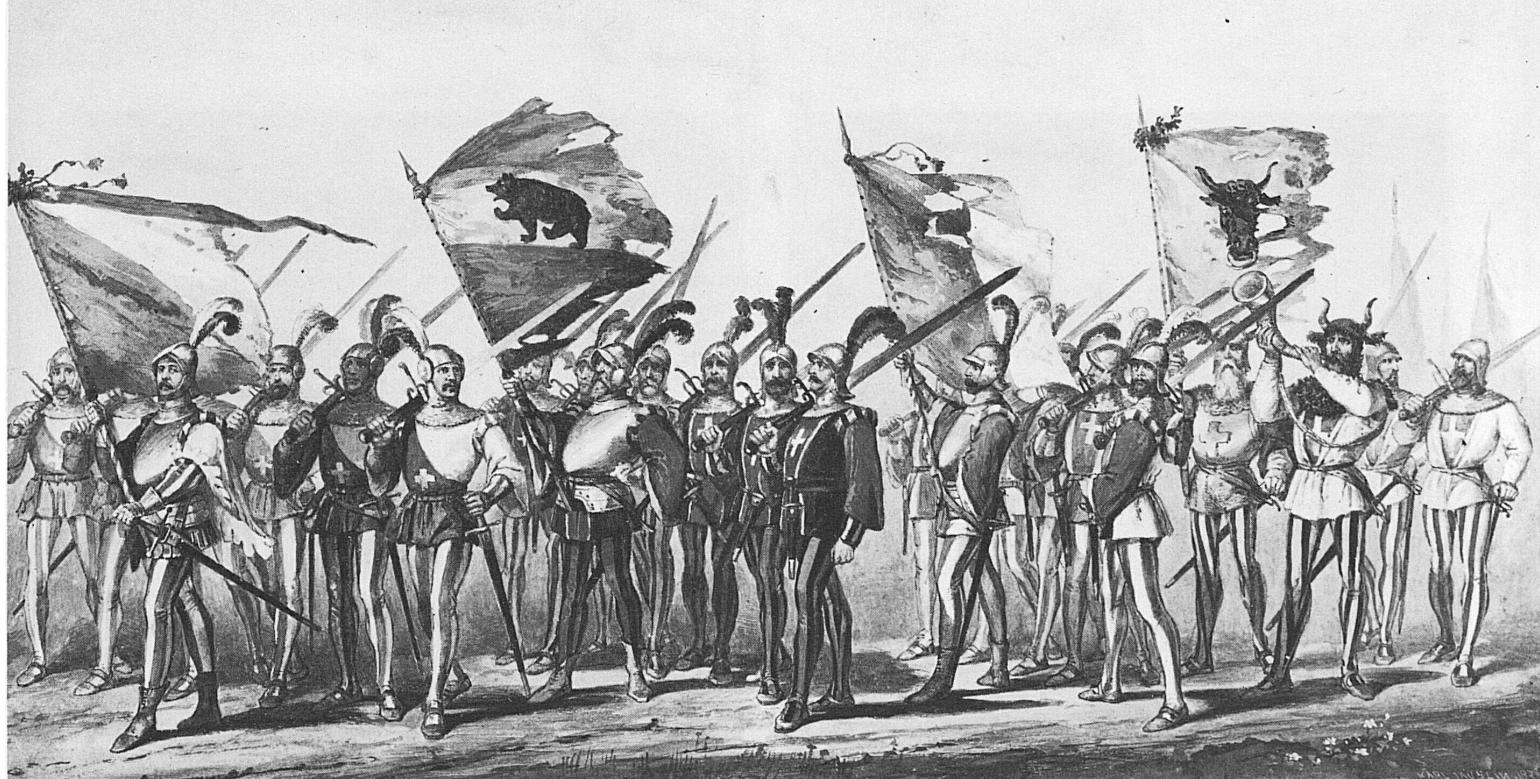
Es folgte eine musikalisch aufgelockerte Pause: zur Stärkung der Festteilnehmer standen nun diverse Buffets mit Bier, Wein und Zigarren bereit. Sodann vollführten alle Berittenen mit Waldmann an der Spitze einen brausenden Umritt um das Fussvolk, welches in Schlachtordnung stehend seinen Führern zujubelte und die Waffen präsentierte. Um 14 Uhr 30 sammelte sich der ganze Zug zum triumphalen Einmarsch in Murten. Auf dem Lindenplatz traten die «Hauptanführer» aus dem Zug hervor und empfingen von historisch gekleideten Festjungfrauen Siegerkränze als «schuldigen Tribut der Liebe und Verehrung». Diese «anmutige Ceremonie verbreitete über das streng kriegerische Fest ei-

nen wohltuenden minniglichen Glanz. Es war ein Moment, welcher tief in's Menschenherz hineingriff, weil sich hier mit kriegerischem Mute weibliche Anmut paarte. Es war ein lieblich Sieges- und Friedensbild nach harter Schlacht.» Durch mehrere Triumphbogen hindurch gelangte der Zug schliesslich zum Bernertor, wo die Teilnehmer ihre Fahnen, Waffen und Rüstungen ablegen konnten und «ohne weiteren Befehl» in die Festhütte entlassen wurden. Nach der sommerlichen Gluthitze war hier die leibliche Erfrischung ein «absolutes Bedürfnis». Um 17 Uhr begann das offizielle Bankett. Wegen der akustisch ungünstigen Verhältnisse kamen die Festredner hier nicht zum Wort. Trotzdem wurde eine freundiggenössische Kollekte für die «Überschwemmten in der Ostschweiz» veranstaltet, welche immerhin Fr. 3600.– einbrachte. Am Abend erstrahlte ganz Murten im Licherglanz, und um 21 Uhr fand auf dem See ein prachtvolles Feuerwerk statt. Dessen Schlussbild zeigte einen riesigen, mit 1500 Feuerlanzen gebildeten Tempel, in welchem das Schweizer Kreuz aufleuchtete.

In der Presse wurde allgemein anerkannt, dass dieses Fest «gross und herrlich» war, «wie in seiner Art noch keines bei uns gefeiert worden ist». Kritisiert wurden die konfessionell getrennten Gottesdienste, aber auch die zu hohen Eintrittspreise für den Umzug (Fr. 10.– für Estradenplätze) und in diesem Zusammenhang «das oft rücksichtslose Benehmen der militärisch-polizeilichen Machtentfaltung beim Festzug». Darüber hinaus habe die Schlachtfeier ihren eigentlichen Zweck als Volksfest nicht erfüllt, man hätte «den vornehmen Glanz des Festes gerne der allgemeinen Teilnahme der Massen geopfert, deren Festgenuss sich aus natürlichen oder ökonomischen Gründen sozusagen nur auf die Weinflasche oder das Bierglas reduziert sah».

Für die Nachwelt ist der einmalige historische Zug von 1876 in aufschlussreichen Bildddokumenten erhalten geblieben. Bereits vor der Schlachtfeier wurde ein 9 m langer, von Karl Jauslin gezeichneter Bilderbogen (*Leporello*) gedruckt. 1877 erschien ein kostspieliges Prachtalbum mit 40 Farblithographien von Gustave Roux und Karl Jauslin<sup>1</sup>.

Für den heutigen Betrachter erweist sich der Festzug von 1876 – jenes «Miniaturbild» des eidgenössischen Heeres «in möglichst vollkommener Nachbildung» – als höchst problematisch. Allein schon die Idee



eines disziplinierten Einmarsches der Sieger in das befreite Murten erscheint im Hinblick auf die beutelustigen Eidgenossen als romantisch verklärte, nationalpädagogische Vorstellung. Ähnlich verhält es sich mit dem Nachvollzug der «uniformierten» Truppen. Mehr zu denken gibt jedoch der offenkundige Widerspruch zwischen dem in allen Festreden (aus verständlichen zeitpolitischen Gründen) verkündeten (Volksgeist) und dem im Umzug selbst zur Schau gestellten Feldherrenkult, nicht zuletzt in der Verleihung von Siegerkränzen. Abgesehen von verzierten Missgriffen, waren die Ausrüstung und die Kostüme des Fussvolkes «historisch» annähernd glaubwürdig, während die Anführer auf ihren edlen Hengsten doch nur selbsttherlichen Phantasiegestalten nacheiferten. Die wahren Verhältnisse des eidgenössischen Kriegswesens waren indessen unvorstellbar anders. In der Schlacht von Murten gab es keine Befehlshaber: «Oberfeldherr war der Gemeingeist!» (Johannes von Müller.) Wie der zur Schlachtfeier 1876 veröffentlichte Urkundenband von G. F. Ochsenbein beweist, fehlen die geschichtlichen Quellen, welche irgendeine Führerrolle, geschweige denn strategische oder taktische Operationen belegen könnten. In Tat und Wahrheit dienten die historisch bekannten «Anführer» nur gerade als Schlachtordner, und der Kriegsrat bestimmte lediglich den Platz der einzelnen Orte in der Schlachtordnung und damit allerdings deren Aussicht auf Beute. Für die Veranstalter des Umzugs von 1876 schien jedoch der Sieg von Murten ohne tatkräftige militärische Oberleitung gar nicht erkläbar.

Diese Fehleinschätzung wirkt bis heute nach: in der kriegsgeschichtlichen Literatur, in Ausstellungen, ja sogar in «Kriegsspielen». Erst neulich unternahm man in Grandson mit Rekruten den Rekonstruktionsversuch eines eidgenössischen Spiesserhauens... und ahnte wohl kaum, dass bereits 1876 eine ähnliche Schlachtordnung demonstriert worden ist. Doch mit dem Unterschied, dass jenes erhebende Schauspiel weniger der «historischen Echtheit» als vielmehr der patriotischen Begeisterung zugute kam. «Es war ein Gemälde mittelalterlichen Kriegswesens und Kriegslebens, das, einmal gesehen, sich unvergesslich im Gedächtnis eines Jeden festhalten wird.» Schon damals stellte sich die Frage: «Was ein Traum oder Wirklichkeit gewesen?» Und die Antwort lautete 1876: «Traumhafte Wirklichkeit!»

F. Bächtiger

40

39/40 Murtenschlachtfeier 1876, Festzug, Gewalthaufen der 8 Alten Orte in ihrer traditionellen Rangfolge: Zürich, Bern, Luzern, Uri (mit dem Uristier), Schwyz, Unterwalden, Glarus und Zug.

Der Festzug sollte in größtmöglicher historischer Nachbildung en miniature (1600 Mann) den Einmarsch des siegreichen Heeres in das befreite Murten darstellen. Die zerfetzten Fahnen künden von der harten Schlacht: «Schwenket die Fahnen im Sonnenglanz! Schmücket die Helme mit grünen Zweigen! Krönet die Führer mit frischem Kranz...» (Festkantate 1876 von A. v. Salis)

39/40 Cortège de la Fête de la bataille de Morat en 1876: Troupe des hommes d'armes des 8 anciens cantons dans l'ordre de préséance traditionnel: Zurich, Berne, Lucerne, Uri (avec le taureau), Schwyz, Unterwalden, Glaris et Zoug.

Le cortège devait représenter en miniature (1600 hommes), avec le maximum d'exactitude historique, l'entrée de l'armée victorieuse dans la ville de Morat libérée. Les drapeaux déchirés témoignent de la rudesse des combats

39/40 Festeggiamenti della battaglia di Morat nel 1876, corteo: Gruppi d'assalto degli 8 vecchi Stati nella loro sequenza tradizionale: Zurigo, Berna, Lucerna, Uri (con il toro di Uri), Svitto, Unterwalden, Glarona e Zugo.

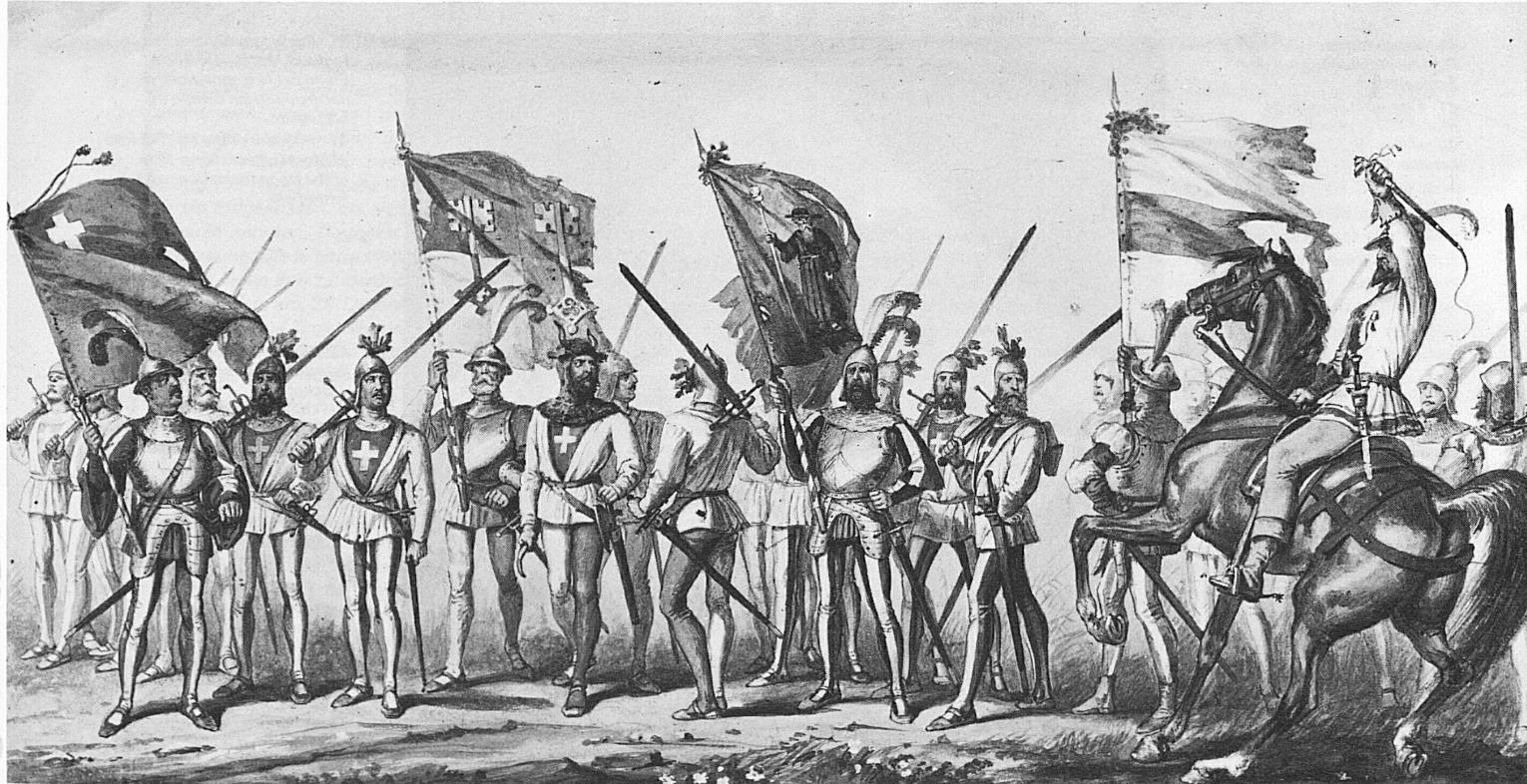
Il corteo avrebbe dovuto rappresentare con un massimo di coerenza storica (in miniatura) (1600 uomini) l'entrata dell'esercito vittorioso nella cittadina di Morat ormai liberata.

Le bandiere a brandelli sono una testimonianza della dura battaglia combattuta

39/40 Pageant of the 1876 Battle of Morat celebrations: The battle formations of the 8 "old" cantons in their traditional order: Zurich, Berne, Lucerne, Uri (with the bull), Schwyz, Unterwalden, Glarus and Zug.

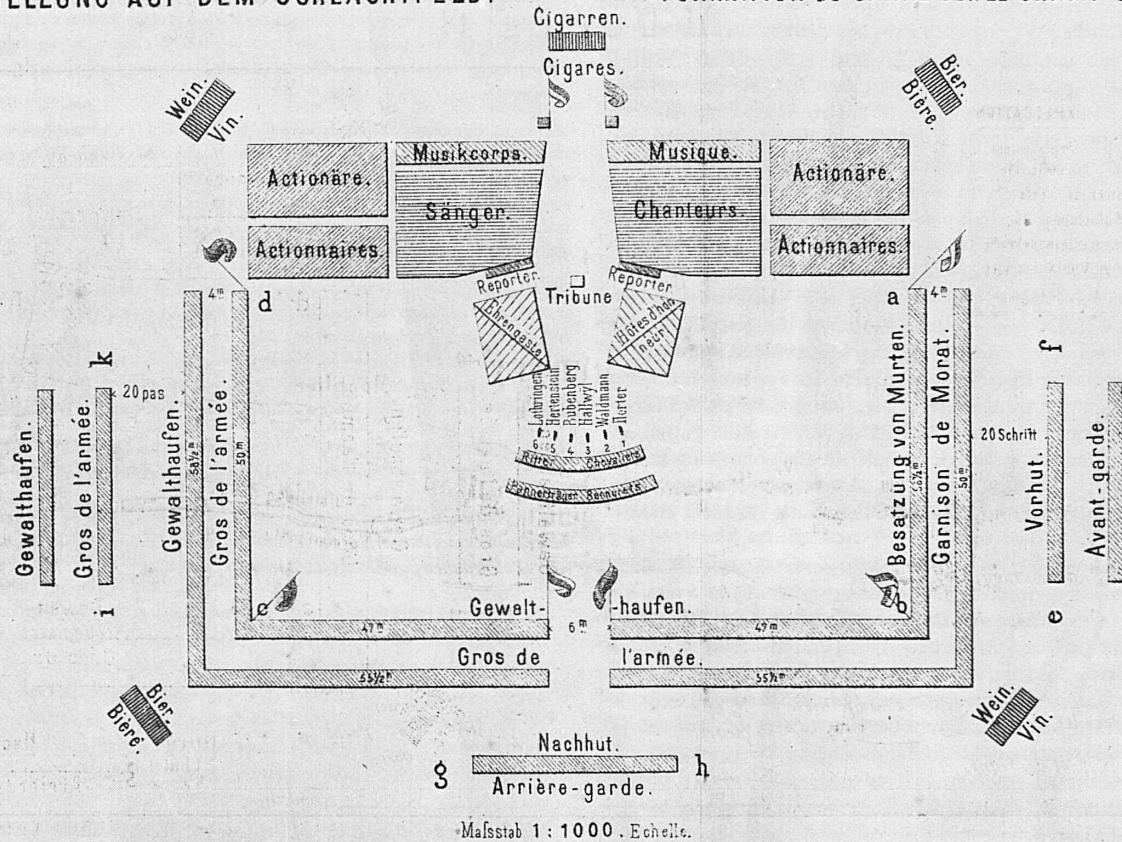
The pageant was meant to reproduce in miniature (1600 men) but with the greatest possible historical accuracy the march of the victorious army into the now liberated town of Morat. The tattered flags are a token of the bitterness of the fighting

<sup>1</sup> Ausstellung im Historischen Museum Bern: Murtenschlachtfeier 1876.  
Der historische Festzug. – Juni bis September 1976



## AUFSTELLUNG AUF DEM SCHLACHTFELD.

## FORMATION DU CARRÉ SUR LE CHAMP DE BATAILLE.



41

41 Murtenschlachtfest 1876:  
Plan zur Aufstellung auf dem  
Schlachtfeld

41 Fête de la bataille de  
Morat 1876: plan de formation  
du carré sur le champ de  
bataille

42 Serviette mit dekorativer  
Speisekarte des Festwirts  
J. Schenkel.

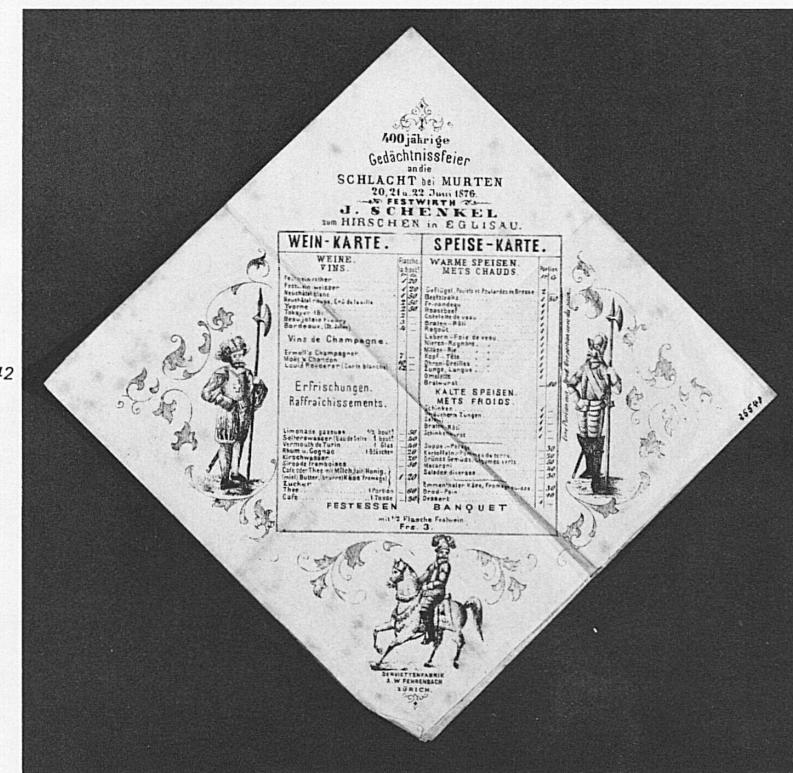
In der «stylvollen», mit Gas-  
beleuchtung ausgerüsteten  
Festhütte konnten über 4000  
Personen gleichzeitig bewirtet  
werden. Dafür sorgten 300  
Serviertöchter sowie die Fest-  
küche mit 13 «dreisäumigen»  
Kochkesseln

42 Serviette avec la carte du  
banquet organisé par le traiteur  
J. Schenkel.

On pouvait servir plus de 4000  
personnes à la fois dans la  
cantine de fête au décor de style  
et éclairée au gaz, ce qui a exigé  
l'aide de 300 serveuses et une  
cuisine pour banquet dotée de  
13 immenses marmites

41 Festeggiamenti della bat-  
taglia di Morat nel 1876:  
Piano per la disposizione dei  
partecipanti sul campo di  
battaglia

41 Pageant of the 1876 Battle  
of Morat celebrations: Plan  
of the troop formations on the  
battlefield



42

42 Tovagliolo con decorativa  
lista delle pietanze dell'oste  
J. Schenkel.

Nel capannone eretto per i  
festeggiamenti, addobbato «con  
gusto» e dotato di illuminazione  
a gas, potevano essere  
servite contemporaneamente  
4000 persone. Il servizio era  
svolto de 300 cameriere e la  
cucina disponeva di 13 grandi  
caldaie

42 Table napkin with the deco-  
rative menu offered by the  
festival host, J. Schenkel.  
Over 4000 persons could be  
served at a time in the stylish  
festival pavilion, which was  
equipped with gas lighting.  
Three hundred waitresses had  
been engaged for the purpose,  
and the kitchen was furnished  
with 13 huge cooking vessels